

Standing Ovations mitten im Konzert

NEBIKON Der fast 50-köpfige Chor Live in Church kehrte an seinem einmaligen Sommerkonzert zu seinen Wurzeln zurück. Mit modernen Gospelgesängen bereitete er einem grossen Publikum viel Freude. Geradezu frenetischen Applaus gab es für einen einheimischen Solisten.

von Hans Schmid

Trotz der Fussball-Weltmeisterschaft und des wunderschönen Sommerabends, der zu Aktivitäten im Freien geradezu einlud, war der Aufmarsch gross zum Gospelkonzert von Live in Church in der Pfarrkirche Nebikon. Der mit 37 Sängerinnen und 9 Sängern hervorragend besetzte Chor, der über ein vielseitiges Repertoire verfügt, kehrte mit diesem Auftritt zu seinen Wurzeln zurück.

Gospels vermitteln eine Botschaft, die gute Nachricht von Jesus Christus. Dieser Kern der christlichen Botschaft macht Gospel zu einer Musik, in der Hoffnung ausgedrückt und Kraft getankt werden kann. Gospel gibt es in ganz vielen Stilrichtungen. Live in Church präsentierte an diesem Abend eine bunte Palette von modernen Gospel Liedern. Keine der bekannten Strassenfeger, die man sofort mitsummen kann, aber gefühlvolle, ausdrucksstarke Songs, die den Chor herausforderten.

Eine Gastdirigentin

Weil der musikalische Leiter Matthias Arn am Konzertabend verhindert war,



Geballte Stimmkraft, die ohne Notenblätter in der Hand den Weg zu den Zuhörern fand: Live in Church überzeugte als Chor und zeigte, dass in ihren Reihen auch hochbegabte Solisten mit von der Partie sind. Foto Hans Schmid

suchte er für diesen Abend eine Vertretung. Es gelang ihm, die bekannte Musical-Darstellerin, Vocal-Coach und Dozentin Nicole Sieger zu engagieren, die sich auf die Herausforderung einliess und diese heikle Aufgabe souverän und zur vollen Zufriedenheit der Chormitglieder bewältigte, wie die Konzertmoderatorin und Vereinspräsidentin Lucia Weber dankend ausführte.

Der Auftakt war mit «Better» vielleicht noch etwas zurückhaltend, doch schon beim zweiten Lied «Wanna be happy?» bewies der Chor seine sängerischen und rhythmischen Qualitäten. Bemerkenswert auch, dass die Sängerinnen und Sänger in den durchwegs in

englischer Originalsprache gesungenen Liedern ohne Notenblatt auskamen.

Begeisternder einheimischer Solist

Live in Church bietet mutigen und talentierten Sängerinnen und Sängern immer auch wieder Gelegenheit, sich solistisch, im Duett oder im kleinen Ensemble in Szene zu setzen. So gab es verdienten Sonderapplaus für die beiden Solistinnen Tanja Stocker und Annja Bühler, aber auch für Larissa Blum, Monika Rölli, Andrea Schumacher und Joe Willi, die je in einem Duett zum Einsatz kamen. Der unbestrittene Star des Abends war aber der einheimische Patrick Hofstetter. Er brillierte

im Lied von Brian Courtney Wilson «I'll just say yes» mit seiner kräftigen und ausdrucksstarken Stimme und löste im Publikum mitten im Konzert wahre Begeisterungstürme und eine Standing Ovation aus – genauso wie der Gesamtchor am Ende des Abends.

Abwechslung ins Konzert brachte die unterschiedliche Präsentation. Mal wurden die Lieder am Piano von Anita Blum virtuos und gefühlvoll begleitet, mal wurden sie a cappella oder mit Playback vorgetragen. Letzteres war zuweilen etwas gar laut, was es dem Chor erschwerte, sich Gehör zu verschaffen und sein grosses Potenzial voll auszuschöpfen. Dazu gehört die Freu-

de, welche die Sängerinnen und Sänger beim Vortragen ausstrahlen. Der Chor versteht es, das Publikum zu berühren und in freudige Stimmung zu bringen.

Der offizielle Teil des Konzertes endete mit «Every praise» und «In a moment», zwei schönen Lobeshymnen an Gott. Doch hatten die Besucherinnen und Besucher schon vorher angedeutet, dass es ruhig noch etwas mehr sein dürfte. Dem konnten sich die Sängerinnen und Sänger nicht widersetzen. Sie gewährten die geforderten Zugaben, darunter mit «Heaven» auch noch ein sehr bekanntes Stück und zum krönenden Abschluss das Dacapo des einheimischen Solisten.

Neues Tanklöschfahrzeug

DAGMERSELLEN/UFFIKON/BUCHS Das heutige Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Wiggertal (TLF) der Marke Mercedes-Benz wurde im Jahr 1995 angeschafft. Nach 25 Jahren hat dieses 2020 voraussichtlich seinen «Letzten», soll durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden. Die Feuerwehr hat bereits mündliche Vorabklärungen bei der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern getroffen. Sie beteiligt sich mit 45 Prozent an der auf 450 000 Franken geschätzten Anschaffung. Letztere unterliegt den Bestimmungen des Gesetzes über die öffentliche Beschaffung. Es ist das offene Verfahren anzuwenden. Die Ausschreibung erfolgt Ende Juni im Kantonsblatt. Unter Vorbehalt der Genehmigung des Budgetkreditbeschlusses durch die Gemeindeversammlung vom 12. Dezember will der Gemeinderat im Herbst die Zuschlagsverfügung erlassen. Die Bestellung ist auf Februar 2019 und die Lieferung auf März 2020 vorgesehen. pd.

Pensen-erhöhungen

DAGMERSELLEN Der Gemeinderat hat an der letzten Sitzung eine Anpassung am Stellenplan der Gemeindeverwaltung bewilligt, um Pendenzen aufzuarbeiten, den steigenden Arbeitsanfall zu bewältigen und neue Projekte wie HRM2 sowie die Umstellung von EDV-Programmen zu bewältigen. Der Stellenplan «Administration Soziale Dienste» wird um 60 Prozent erhöht, jener der Finanzverwaltung um 20 Prozent. Madeleine Studer, welche bisher in der Finanzverwaltung das Lohnwesen bearbeitete, wechselt in die Abteilung Soziale Dienste. Für die Finanzverwaltung hat der Gemeinderat die Stelle als Sachbearbeiter/-in (Lohnwesen inklusive Sozialversicherungen, Kreditoren- und Hauptbuchhaltung) zur Bewerbung ausgeschrieben. pd.

Ein KMU, das «Goliath» die Stirne bietet

NEBIKON «Die David gegen Goliath Strategie»: Unter diesem Motto lud Region Luzern West am Donnerstag zur Unternehmertagung. An dieser zeigte das einheimische Familienunternehmen Reka AG auf, warum es im Konzert der Grossen vorne mitspielen kann.

von Edith Knittel

Über 150 Teilnehmer aus Unternehmen der Region Luzern West liessen sich die Möglichkeit nicht entgehen, die Nebiker Reka AG zu besichtigen. Neben einer Betriebsführung und interessanten Referaten kamen sie auch in den Genuss eines Podiumsgesprächs. Reka-Geschäftsführer Roman Scheidegger, Verwaltungsratspräsidenten Ruedy Scheidegger und Verwaltungsrat Franz Wüest äusserten sich zum Thema «Die David gegen Goliath Strategie». Moderator und Geschäftsführer der Region Luzern West Guido Roos wollte herausfinden, wie sich die Reka AG im extremen Konkurrenzdruck behaupten kann und was ihre Erfolgsfaktoren sind.

Von zehn auf 200 Angestellte

1999, nach der Gründung der Reka AG, hat der inzwischen verstorbene Franz Josef Bossart zusammen mit Ruedy Scheidegger und Franz Wüest die Aktienmehrheit übernommen und damit den Weiterbestand des Unternehmens ermöglicht. Damals beschäftigte die Firma zehn Mitarbeitende, heute sind es 200 an sechs Standorten. 2009 entstanden in Nebikon die neuen Fabrikhallen, drei aneinandergebaute Gebäude mit einem allumfassenden Sortiment in Stahl- und Haustechnik. Geleitet wird das Unternehmen von Roman Scheidegger.

Lange vor der Firmenübernahme kannten sich Ruedy Scheidegger und Franz Wüest privat und beruflich. Irgendwann kam der Gedanke nach Selbstständigkeit. Dass die Firmenübernahme gelang, sei ein Stück weit



Rund 150 Personen liessen sich die Unternehmertagung nicht entgehen. Foto zvg

Zufall gewesen, erklärte Scheidegger. Vor allem hätten sie aber auch Geldgeber und Partner gefunden, die mit ihnen an einem Strang ziehen wollten. So sei eine AG entstanden. «Enorm wichtig war, dass wir den Markt und die Lieferanten gekannt und über ein gutes Beziehungsnetz verfügt haben», sagte Wüest.

Motivierte Mitarbeiter

«Ein Erfolgsrezept unseres Unternehmens sind die Mitarbeitenden. Wir konnten in all den Jahren motivierte und loyale Angestellte rekrutieren», sagte Scheidegger. Stellen würden in der Regel nicht ausgeschrieben, sondern auf Empfehlungen von Mitarbeitenden besetzt. Die Reka sei und bleibe ein Familienunternehmen, in dem wie in einer Familie zusammengearbeitet werde.

Ein Appell an die Wirtschaftsvertreter

Die beiden Verwaltungsräte sprachen auch über die schwierige Geldbeschaffung oder die gelungene Kooperation mit dem Schwyzer Familienunternehmen Weber. Sie verschwiegen auch nicht, dass es vor allem in den Anfän-

gen enorm schwierige Zeiten gegeben habe. Aktuell und auch zukünftig wird sich das Unternehmen neuen Märkten annehmen, will insbesondere in rentablen Bereichen weiter zulegen. Hierzu gehören Fertigprodukte, welche die Abnehmer ohne weitere Bearbeitung einsetzen können. Sowohl Scheidegger wie Wüest, beide ehemalige Gross- bzw. Kantonsratspräsidenten, appellierten an die Wirtschaftsvertreter, dem politischen Geschehen vermehrt Aufmerksamkeit und Verständnis entgegenzubringen.

Frühzeitig an Nachfolge gedacht

Die Nachfolgeregelung sei ein umfangreicher Prozess gewesen und habe schon frühzeitig begonnen, erklärten beide. Seit über einem Jahr wird das Unternehmen von Roman Scheidegger, dem Sohn des einen Firmengründers, geleitet. Und offenbar stimmt auch hier die Chemie. Denn der Geschäftsführer steht voll hinter den Aussagen der beiden Podiumsteilnehmer. Auch die Kooperation mit dem Familienunternehmen Weber, das am Wochenende den 150. Geburtstag feierte, sei ein richtiger Entscheid gewesen, führte er aus. Er und Geschäftsführer Christoph Weber würden sich auf

Region Luzern West

Der Verband Region Luzern West ist der regionale Entwicklungsträger von 28 Entlebucher-, Rottaler-, Willisauer- und Wiggertaler-Gemeinden.

Er koordiniert und bearbeitet insbesondere Fragen und Anliegen bezüglich Regionalentwicklung, der Wirtschaftsförderung und Raumplanung, setzt sich für die Stärkung der Standortfaktoren der Region ein. Der Gemeindeverband nimmt die regionalen Interessen wahr und vertritt sie gegenüber den anderen Regionen, Verbänden oder sonstigen Organisationen und gegenüber dem Kanton und Bund. emk.

Augenhöhe begegnen. In die Zukunft blickt Roman Scheidegger zwar positiv. Er wies aber darauf hin, wie schwierig Prognosen seien. So hätten die beiden Herren neben ihm 1999 wohl kaum vorausgesagt, dass das Unternehmen heute so erfolgreich dastehe.

Dass Loyalität, Verlässlichkeit, Kundennähe und soziales Engagement Grundpfeiler ihres Erfolges sind, stand für alle drei Podiumsteilnehmer ausser Frage. Dazu gehören auch immer wieder Einladungen an die Kunden zu geselligen Anlässen, darunter das Martini-Symposium, das jetzt von der Stadt Sursee weitergeführt wird, oder das jährliche Jassturnier, welches sich grosser Beliebtheit erfreut. «Solche Anlässe, ebenso wie die aktuelle Podiumsveranstaltung, sind enorm wichtig, um Kundennähe und Vertrauen zu schaffen», sagte Ruedy Scheidegger. Dass dem wirklich so ist, bewies die grosse Schar Interessierter, vorab aus der Wirtschaft. Podiumsleiter Guido Roos durfte aber auch eine Anzahl Politiker begrüßen, unter anderem Regierungsrat Reto Wyss und den ehemaligen Kantonsratspräsidenten Ruedi Lustenberger.